

## Streichelübungen mit Wuffi

Stillstehen, wegschauen, die Hände nach unten: Beim Projekt «Prevent a Bite» lernen Kinder, wie sie mit einem Hund umgehen sollen. Geübt wird mit speziell ausgebildeten Hunden – aber erst, wenn sich die Kinder an einer Handpuppe bewiesen haben.

Isabel Heusser

THAYNGEN. Es ist kurz vor neun Uhr, gleich beginnt im Kindergarten Engelmann in Thayngen der Unterricht. Stimmengewirr, Kinder wuseln umher, eines sucht sein Namenskärtchen. Die Aufregung lässt Cindy kalt. Sie blickt kurz auf von ihrem Platz in der Zimmerecke, schnauft tief und legt ihren Kopf auf die Pfoten. Cindy ist eine Mischung aus Labrador und Pudel, Labradoodle genannt und einer der Hauptprotagonisten an diesem Morgen: An ihr und drei weiteren Hunden darf die Klasse von Kindergärtnerin Anja Lüthi üben, wie man einem fremden Hund begegnet. «Prevent a Bite» heisst das Programm, mit dem seit 2008 eine Gruppe aus dem gleichnamigen Schaffhauser Verein mittlerweile alle zwei Jahre die kantonalen Kindergärten besucht. Gemäss Hundehaltungsgesetz soll der Kanton dafür sorgen, «dass Kinder eine Anleitung für den Umgang mit Hunden erhalten». Oberstes Ziel: Hundebisse vermeiden.

Das Projekt ist aus Sicht von Ursula Hatt, Präsidentin von «Prevent a Bite», dringend nötig. «Viele Kinder wissen nicht, wie sie sich verhalten sollen.» Sie ist mit ihrem Hovawart Mistral nach Thayngen gekommen. Ein grosser, schwarzer Hund, eben drei Jahre alt geworden; folgsam, kinderlieb, aber mit jugendlichen Flausen im Kopf. «Wenn Kinder auf ihn zugerannt kommen und ihn streicheln wollen, sag ich erst mal «Stopp!» Denn dieses Verhalten ist aus der Sicht eines Hundes unanständig.»

### «Niemals wegrennen»

Die Kinder im Kindergarten Engelmann werden an diesem Morgen auch Mistral streicheln dürfen. Aber erst nach einer Trockenübung mit Kasperlfiguren. Stillstehen, nicht reden, wegschauen, Hände unten halten und offen lassen («Damit der Hund nicht ein Leckerli sucht»): Dieses Verhaltensmuster sollen die Kinder anwenden, wenn ein Hund auf sie zukommt. «Niemals wegrennen», mahnt Hundeausbildnerin Lucia Spahn.

Die Kinder hören aufmerksam zu. Ganz wohl scheint ihnen zuerst nicht zu sein: Als Spahns Kollegin Monika Staub mit Handpuppe Wuffi zwischen einer Gruppe von Kindergärtnern umherläuft und Wuffi aufgeregt «bellt», stehen die Kinder still, machen keinen Mucks und blicken ange-



Immer an der Seite streicheln: Monika Staub mit Hündin Cindy im Kindergarten Engelmann in Thayngen.

BILD SELWYN HOFFMANN

strengt weg. «Sehr gut», lobt Spahn. «Und was macht ihr, wenn ihr einen Hund streicheln wollt?» – «Den Besitzer fragen», piepst es aus der Gruppe. Spahn nickt. Jetzt dürfen die Kinder Wuffi auch streicheln. Vorsichtig, von der Seite, nicht am Kopf oder am Maul.

Spahn ist zufrieden. Jetzt folgt der Moment, auf den die Kinder gewartet haben: Die echten Hunde kommen zum Einsatz. Erst gehen die Hundebesitzerinnen mit ihren Vierbeinern zwischen den Kindern umher, dann können diese die Hunde einzeln streicheln. Wer nicht will, muss die Tiere nicht anfassen. Aber alle wollen. Das ist auch der Teil, der den Tieren besonders gut zu gefallen scheint. Ursula Siegfrieds kleines Cairn-Terrier-Weibchen Elf wirft sich sofort zu Boden, als sich ein kleines Mädchen nähert, und lässt sich ausgiebig den Bauch kraulen. Bei Lucia Spahns Barbet namens Couscous ist der Respekt grös-

### Die Kosten übernimmt der Kanton

Die Kosten von «Prevent a Bite» werden vom Kanton übernommen und über die Hundesteuer finanziert. Ausserkantonale Einsätze werden mit 320 Franken für drei bis vier Instruktorinnen verrechnet.

ser, ist er doch fast so gross wie die Kinder. Aber auch er ist ein geduldiger und freundlicher Zeitgenosse.

Die Hunde, die für «Prevent a Bite» eingesetzt werden, müssen eine spezielle Ausbildung durchlaufen – angefangen bei einem Eignungstest bis hin zu einer Abschlussprüfung, nach der die Besitzer einen Ausweis erhalten. Dieser muss alle zwei Jahre mit einer Wiederholungsprüfung bestätigt werden. Viele dieser Hunde sind auch andernorts im Einsatz: Monika Staub etwa besucht mit Cindy zweimal monatlich eine Wohngruppe für Menschen mit Demenz. Aktuell sind acht Hundebesitzerinnen bei «Prevent a Bite» im Einsatz. Da einige Vierbeiner im Seniorenalter sind, wird Nachwuchs gesucht.

Endlich kommt auch Mistral zum Einsatz. Fast eine Stunde hat er geduldig in der Ecke gewartet und ab und zu ein Winseln ausgestossen. «Er will unterhalten werden

und etwas lernen», erklärt Hatt den Kindern. Die schauen Mistral, den grössten Hund in der Runde, ehrfürchtig an. Streicheln möchten sie ihn aber alle.

Hatt ist zufrieden. «Die Kinder waren alle sehr konzentriert», sagt sie. Wichtig sei nun, dass sie die Übungen zu Hause wiederholten und die Eltern mit einbänden. Denn manche Erwachsene hätten Angst vor Hunden oder würden sich ihnen gegenüber falsch verhalten. «Geben Sie mal «Kind und Hund» auf Youtube ein, da sehen sie Dinge, die mir die Haare zu Berge stehen lassen.» Kinder, die den Hunden das Futter wegnehmen, sie an den Ohren ziehen, mit ihnen auf dem Bett toben: «Man sieht den Tieren an der Körpersprache an, dass sie gestresst sind. Und wenn ein Hund beisst, heisst es immer, er sei schuld.» Der Leitsatz, den die Instruktorinnen den Kindern mitgeben: «Hunde sind unsere Freunde, und mit Freunden geht man lieb um.»

**Kopf der Woche** Melanie Schmid, OK-Präsidentin der regionalen und nationalen Pferdesporttage auf dem Griesbach

## «Stürze gehören beim Reiten dazu»

Heute ist der Tag, auf den OK-Präsidentin Melanie Schmid lange hingefiebert hat: Die regionalen und nationalen Pferdesporttage auf der Schaffhauser Pferdesportanlage Griesbach starten. Mit der Unterstützung ihrer Familie hat die gelernte Bereiterin lange darauf hingearbeitet. Nebst der Organisation des Turniers ist das Reiten ihre Leidenschaft. «Ich bin wegen meiner Eltern und Grosseltern zum Reiten gekommen», sagt die KV-Angestellte aus Flaach. Aufgewachsen ist sie in Ramsen, ihre Familie besass einen Stall mit acht Pferdeboxen. Als Reiterin ist sie hart im Nehmen. «Mit 16 Jahren hatte ich einen dreifachen Beckenbruch, weil ich vom Pferd gefallen war», sagt Schmid. «Doch Stürze gehören dazu.» Ein Pferd werfe einen nicht böswillig aus dem Sattel, sondern weil es sich zum Beispiel erschrecke. «Das macht es interessant, man kann herausfinden, weshalb sich das Pferd fürchtet, und diese Situation dann verbessern.» Ihre Hobbys sind Reiten, Reiten, Reiten –

und das Reitturnier zu organisieren. «Das Organisationskomitee besteht aus meinem Vater, meiner Mutter, meiner Schwester und mir. Meine beste Freundin Zuleika Trench ist für das Sekretariat zuständig», sagt Schmid. Bis Sonntag springen jeden Tag Pferde über die Hindernisse in der Waldarena auf dem Griesbach. «Am Montag haben sechs Mitarbeiter aus meinem Büro das Festzelt aufgestellt, ansonsten sind vier Leute für die Organisation zuständig.» Auch Pferdesportläiern sollen auf ihre Kosten kommen: «Wir haben eine vielseitige Festwirtschaft aufgestellt», sagt Schmid. «Meine Mutter Brigitte kümmert sich um die Festwirtschaft, und am Wochenende wird sie vom Volleyballclub Diessenhofen unterstützt.»

Wie viele Reiterpaare haben sich angemeldet? «Am Donnerstag werden pro Prüfung 50 bis 60 Reiter teilnehmen und an den restlichen Tagen um die 65 Starter.» Einer der Teilnehmer ist Martin Fuchs, der Mitglied des Elitekaders ist. Ein grosses Spek-



Melanie Schmid für einmal ohne pinkfarbenen Schal.

BILD MIRIAM BARNER

### Zur Person

**Alter:** 33  
**Beruf:** Bereiterin und KV-Angestellte  
**Zivilstand:** Ledig  
**Wohnort:** Flaach,  
**Hobbys:** Reiten, Turnierorganisieren, Fitness  
**Lieblingshindernis:** Triple A

takel sind die zwei nationalen Prüfungen mit 140 cm und 145 cm hohen Hindernissen am Donnerstagnachmittag. «Bei diesen Prüfungen zuzusehen, ist beeindruckend», sagt Schmid. Sie selbst tritt am Freitag zu zwei Reitprüfungen an, und am Samstag startet sie mit dem Reitverein Ramsen den OKV-Cup. «Seit etwa 15 Jahren können wir wieder das erste Mal mitmachen, da unser Verein gewachsen ist. Das ist cool», sagt die 33-Jährige. Eine Viertelstunde vor Prüfungsbeginn darf man den Parcours betreten und durchlaufen. «Das Auswendiglernen der Reihenfolge ist Routine», sagt Schmid. Eine Reiterin betritt die Waldarena und ruft der OK-Präsidentin zu: «Meli! Wenn ich dich nicht kennen würde, würde ich denken, du seist krank!» Der Grund: Schmid trägt einen dicken, pinkfarbenen Schal. Ihr Markenzeichen. Für das Foto hat sie ihn aber abgenommen: «Das ist ein alter Schal, die schönen hebe ich mir für die Pferdesporttage auf.» (mba)